



# Auf Pilgerspuren nach Santiago de Compostela

Vom 1. - 8.7. 2011 dem Lothringer Kreuz entgegen

Geschätzte rd. 400 km liegen vor der 11-köpfigen Pilgergruppe der Kolpingsfamilie Eschweiler. Nach den bisherigen Fußmärschen von Aachen bis Trier stand nun als Fortbewegungsmittel der Drahtesel im Vordergrund. Und so startete die Tour Richtung Trier denn auch getrennt. Am Morgen des 1.7. wurden die Räder und das Gepäck der Gruppe in einen Anhänger



verladen, während die Teilnehmer selbst die Bahn bis Trier nutzten. Die Jugendherberge in Trier war das erste Quartier. Doch zuvor nahm die Gruppe an einer Vesper in der Abteikirche St. Matthias teil.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen lag die erste Etappe nach Perl vor uns. Die rd. 60 km waren leicht zu bewältigen, ging es doch größtenteils an der Mosel entlang. Dafür waren die Quartiere in Perl schon anstrengender zu erreichen, hier war Schieben angesagt.

Das Gebet am nächsten Morgen fand an der Quirinskappelle in Perl statt,



von dort aus steuerte die Gruppe auf Metz zu. Ruhige Nebenstraßen machten das Radeln ungefährlicher, jedoch auch manchmal dadurch im Streckenverlauf etwas länger. Und vor allen Dingen, war diesmal am Ende der Tour kein steiler Anstieg vorhanden, da die Jugendherberge, unser Quartier für die Nacht, am Wegesrand der Mosel lag. Am nächsten Morgen besuchten wir in der aus dem Häusermeer herausragenden und beeindruckenden Kathedrale einen Gottesdienst, wo wir besonders als Pilgergruppe begrüßt wurden



den und natürlich auch nach der Messe das berühmte Chagall-Fenster erklärt erhielten. Frohgemut gingen wir auf die Strecke Richtung Nancy-Frouard, das wir gegen 18.00 Uhr nach einer anstrengenden Bergetappe erreichten.

Vaucouleurs-Montigny stand am nächsten Tag als Ziel vor uns. Strahlender Sonnenschein und Temperaturen um ca. 30 Grad waren unsere Begleiter. Aber der Tag sollte den Teilnehmern alles abverlangen. Ständig ging es auf und ab, teilweise bis zu 10 % auf gut 5 km Länge und natürlich auch wieder kurz vor dem Quartier. Gut angekommen, war zunächst jeder nur um ►



Erholung bemüht, ehe ein kühles Getränk die Lebensgeister wieder vollends weckte. 70 km , davon gut 20 schiebend bergauf, waren in der Hitze des Tages anstrengend gewesen, aber alle waren froh, es geschafft zu haben.

Auch der nächste Tag war nicht ganz ohne Mühen zu bewältigen. Wir sind jetzt halt in einer sehr hügeligen, aber schönen Gegend. In Domrémy besuchen wir die Basilika der Jungfrau von Orleans. Unser Nachtquartier liegt allerdings noch etliche Kilometer weiter in Saudron. Knapp 70 Kilometer und heftige Steigungen und Abfahrten weiter erreichen wir dieses abgekämpft. Und dann haben wir das Ziel vor Augen. Es sind noch 68 km bis Colombey-les-deux-Eglises. Gegenwind und viel Verkehr auf dem letzten Stück lassen die richtige Lust auf Genussradeln nicht aufkommen. Trotzdem, wir müssen durch. Wenn das Lothringer Kreuz in Sicht ist, hatte wir der Gruppe versprochen, dann ist das Ziel erreicht. Aber von Sehen bis Erreichen lag noch eine heftige Stunde.



Geschafft waren alle, als wir uns zum letzten gemeinsamen Abendessen trafen. Rückblickend schwärmten alle von einer tollen Tour, von herrlichen Eindrücken, von viel gemeinsam Erlebtem, von beeindruckenden



Meditationen, von einer wunderbaren Gemeinschaft und vor allen Dingen von unserem Begleitfahrer Bodo Hasenbein, der uns während der Pausen mit eigenen Köstlichkeiten, von ihm hergerichtet (z.B. der gut temperierte Camembert oder die heißen Würstchen) fürsorglich umsorgt hatte.

Am nächsten Morgen besuchten wir noch das Lothringer Kreuz und das Grab von Charles de Gaulle. Dann ging es zum Verladen der Räder und des Gepäcks und für die Teilnehmer zum Bahnhof in Chaumont.

Um 21 Uhr trafen die Bahnfahrer (über Paris/Aachen) in Eschweiler ein. Und auch unser Begleitfahrzeug hatte die anstrengende Tour unfallfrei überstanden. Es gab ein frohes Wiedersehen mit den Angehörigen und ein Versprechen: nächstes Jahr wieder.

Und dieses nächste Mal ist diesmal vom 29.6. bis 8.7.2012. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Christel und Winfried Kuth